

SCHWAAD LAPPE



FC Schalke 04 vs. FC • Freitag, 06.03.2009 • Nummer 31



Hallo FC-Fans,

seit **sechs Spielen ungeschlagen**, doch der letzte Heimsieg liegt mittlerweile vier Monate zurück. Zumindest die Anzahl der ungeschlagenen Spiele in Folge sollte beim Westschlager auf Schalke erhöht werden.

Trotz der vielen Unentschieden in den letzten Spielen blieb der Abstand auf die Abstiegsplätze komfortabel, auch wenn uns ein Sieg in den Heimspielen gegen Abstiegsandidaten, wie Bielefeld und Karlsruhe, gut zu Gesicht gestanden hätte. Allerdings bietet sich die Gelegenheit, den nächsten Heimsieg einzufahren, dann passenderweise nächste Woche zum **Derby gegen Borussia Mönchengladbach**. Sicherlich kreisen

schon heute die Gedanken der meisten Kölner um dieses Aufeinandertreffen mit unserem Erzrivalen. Diesem Thema widmen wir daher auch einen Artikel in diesem Schwaadlappe.

Selbstverständlich blicken wir auch noch einmal auf den **grandiosen Auswärtssieg beim FC Bayern** am Karnevalssamstag zurück. Ein weiteres sportliches Highlight und Ausrufezeichen, welches unsere Mannschaft in dieser Saison setzen konnte. Neben diesem Spielbericht wird es auch einen **Rückblick auf das Unentschieden im Heimspiel gegen Bielefeld** geben.

Darüber hinaus erhaltet Ihr in einer neuen Rubrik einen Einblick in die **Stilmittel der Kurve**. Dieser Rubrik soll in Zukunft öfter ein Platz im Flyer eingeräumt werden und sich mit Elementen wie **Fahnen oder Doppelhaltern** beschäftigen.

Viel Spaß beim Lesen! Come on, FC!

.....

Rückblick: FC Bayern München - FC 1:2

Kölle Alaaf! Am Karnevalssamstag fuhr unsere Gruppe zusammen mit einer verkleideten Delegation aus Paris schon früh aus unserer närrischen Stadt in die „Fastelovendsperipherie“ nach München, um dort mit 8.000 verkleideten Jecken Karneval zu feiern. Als nach 200 gefahrenen Metern jedoch schon eine Busspanne zu verzeichnen war und wir zwei Stunden auf die Ersatzbusse warten musste, verzögerte sich die Ankunft.

Dennoch schaffte man es noch rechtzeitig, mit allen Materialien ins Stadion zu gehen. Bis auf eine lächerliche Ausnahme kamen alle Sachen ohne Probleme in den Gästebereich, wo nach einigen gesungenen Karnevalsliedern viele Fahnen und Doppelhalter zum Anpfiff präsentiert wurden. Ebenso wurden die Spruchbänder „Von München bis Erfurt – Gegen jede Sippenhaft“ sowie „Freiheit für Ultras!“ entrollt, um auf die unzumutbaren Zustände in Erfurt aufmerksam zu machen. Der FC Rot-Weiß Erfurt will nach dem thüringischen Derby in Jena, bei welchem im Gästeblock Rauch- und Feuerwerkskörper gezündet worden waren, 21 lebenslängliche Stadionverbote aussprechen.



Allerdings ist solch ein Vorgehen nach den Richtlinien des DFB glücklicher- und selbstverständlicherweise nicht möglich, da die Höchstdauer auf 3 Jahre begrenzt ist. Außerdem verhängte der Verein noch ein Hausverbot bis zum Ende der Saison gegen die gesamte Gruppe „Erfordia Ultras“. Wir möchten an dieser Stelle keine Wertung der Vorfälle bei besagtem Spiel vornehmen, allerdings steht eine solch pauschale und kollektive Verurteilung in keinerlei Verhältnis und ist unmöglich mit einem gesunden Rechtsverständnis in Einklang zu bringen.

Nach diesem kleinen Exkurs zurück zu den Geschehnissen auf den Rängen und dem Spielfeld. Die Gästekurve konnte endlich Karneval feiern und zeigte sich mal wieder geschlossen und lautstark. In der 22. Spielminute kannten die Kölischen Jekken kein Halten mehr, als Fabrice Ehret unseren FC nach Vorarbeit von Novakovic und Vucicevic völlig überraschend in Führung bringen konnte. In der 34. Minute rasteten dann die mitgereisten Kölner völlig aus, als Daniel Brosinski in seinem ersten Bundesligaspiel auf ein 2:0 erhöhen und damit einen gelungenen Einstand verzeichnen konnte.

In der Halbzeitpause wurde man darüber informiert, dass die Herren in Grün keinen karnevalistischen Frohsinn verstanden und uns das Megaphon abnehmen wollten, was jedoch nicht mehr geschah. Somit waren in München auch nach langer Zeit endlich mal wieder keine weiteren

Zwischenfälle zu vermeiden. Im zweiten Durchgang zeigte sich die Kurve nicht mehr so lautstark wie in den ersten 45 gespielten Minuten, was unsere Mannschaft aber nicht daran hinderte, gegen die Angriffe des Gastgebers weiter zu steuern. Die Heimkurve konnte man während des Spiels dabei das ein oder andere Mal akustisch, aber auch optisch vernehmen. Mit den Transparenten „Gestern wir, heute ihr – Gegen Kollektivstrafen – Auch in Erfurt“, „USK – Ohne Nummer randaliert sichs besser“ und „USK – Einfach sofort abschaffen“ widmete sich die Bayern-Kurve zum Teil dem gleichen Thema wie schon wir vor Anpfiff, was zu Applaus im Gästebereich führte. Auf dem Platz wurde der Gastgeber derweil immer offensiver und schaffte in der 84. Minute den Anschlusstreffer zum 1:2. Aber auch der Treffer durch Daniel van Buyten konnte am Ende nichts mehr am verdienten Auswärtssieg unserer Mannschaft ändern.

Nach diesem überraschenden und überragenden Sieg in der bayerischen Landeshauptstadt wurde die Mannschaft natürlich lautstark gefeiert. Zur gleichen Zeit machte sich die Sektion Stadionverbot nach dem leidamen Entfernen zahlreicher Pro Köln-Aufkleber (hier gilt es, die Augen offen zu halten!) wieder zu unseren Bussen auf, wo man die Jungs nach ereignislosem Verlassen des Gästeblocks wieder begrüßen durfte. Wenig später fuhr man so wieder Richtung Domstadt, in der das karnevalistische Treiben nach diesem tollen Sieg unserer Mannschaft weiter ging.



Nur Köln, sonst nichts?!?

Nächste Woche ist es wieder so weit; das Warten hat endlich ein Ende: Derby-Zeit in Köln-Müngersdorf. Die grünen Bauern aus der ostholländischen Provinz werden in unserer geliebten Stadt gastieren und die drei Punkte in der Domstadt lassen. Wir hoffen schon jetzt inständig, dass sowohl auf dem Platz als auch auf den Rängen Derby-Atmosphäre herrschen wird. Ein lautstarker Gesang wird an diesem Tage wohl berechtig-

terweise nicht fehlen: „Wir schmeißen Stein auf Stein...“ Um eben jenes Lied und die damit verbundene Wirkung außerhalb der Derbytage soll es in den folgenden Zeilen gehen, in der Hoffnung, einen Beitrag zu einer kritischen Auseinandersetzung leisten zu können. Im Volkssport Fußball haben Schmähesänge und Verunglimpfungen der gegnerischen Mannschaft respektive ihrer Anhänger besonders in prestigeträchtigen Auseinandersetzungen wie Derbys eine lange Tradition und Daseinsberechtigung. Sie machen viel von dem Flair aus und transportieren Emotionen von den Rängen aufs Feld.

Ein wenig anders stellt sich der Fall dar, wenn man dem Feind auch weit vor dem Derby „huldigt“. Was möchte man damit zum Ausdruck bringen? In Frankfurt wurde obengenannter Gesang beispielsweise bereits in der zweiten Spielminute angestimmt. Sicherlich beschränkt sich die Abneigung gegenüber dem Rivalen nicht nur auf zwei Spiele in der Saison und ein Gegner wie Fortuna Düsseldorf, gegen den schon seit mehreren Jahren keine Pflichtspiele mehr stattfanden, wird dennoch immer ein Erzrivale bleiben. In letzter Zeit jedoch lässt sich beobachten, wie die Anzahl der Gesänge in Richtung Borussia Mönchengladbach zunehmen

Solches Betragen macht die Abneigung gegenüber den Fahren- und Derbyverlierern 2008 mehr als deutlich und lässt ihnen somit Bedeutung zu Teil kommen, die sie aufgrund ihrer Minderwertigkeit gar nicht verdient hätten. Doch ist unser aller Anlass ein Fußballspiel unseres 1. FC Köln zu sehen, nicht ebenjener Verein, ebenjene Mannschaft selber? Dementsprechend logisch ist es, die überwiegende Mehrheit der Anfeuerungen seinem geliebten Verein, seiner geliebten Stadt und der damit verbundenen Lebensart zu widmen. Warum muss man also den Gegner größer machen als er ist? Wie oben bereits erwähnt, gehört es ebenso dazu, dem Feind mit Abneigungsgesängen meine Aufwartung zu machen, um ihm zu zeigen, wer Herr im Haus ist, insbesondere in umstrittenen Spielsituationen, jedoch sollte man in erster Linie lautstark seinen Verein unterstützen.

Um nochmals auf das Beispiel Frankfurt zurückzukommen: Versetzt man sich einmal in die Lage der Akteure auf dem Rasen, so würde ich mich als Spieler ebenso fragen, was mit dieser Art von Gesängen zu diesem Zeitpunkt bezweckt werden soll. Ist dies nicht ein weiteres Argument dafür den eigenen Verein immer in den Vordergrund zu stellen?

Generell fällt auf, dass Gesänge, welche sich gegen Gegner allgemein richten, in Müngersdorf meist deutlich lauter ertönen als Anfeuerungsrufe für den eigenen Verein. Sicherlich gibt es berechtigte Gründe, dem Gegner gegenüber seine Abneigung kund zu tun, sei es um ihn zu verunsichern oder um Missfallen auszudrücken, beispielsweise wegen unsportlichen Verhaltens, doch sollte auch nicht hier wieder die eigene Identität, der eigene Verein im Vordergrund stehen? Die Liebe zum 1. FC Köln ist etwas weitaus wichtigeres, weitaus positiveres und weitaus emotionaleres als die Abneigung gegen irgendeinen Gegner. Kein Gegner wird jemals den Stellenwert haben, den Platz einnehmen können, den der 1. FC Köln schon lange inne hat und haben wird. Die Unterstützung sollte in erster Linie immer unserem FC gelten und dem Gegner sollte nur ein begrenzter Platz zugewiesen werden. In diesem Sinne: Auf zum Derbysieg! Come on, FC!

.....

Rückblick: FC – DSC Arminia Bielefeld 1:1

47.500 Zuschauer sahen am vergangenen Freitag eine zunächst offensive FC-Mannschaft die in den Anfangsminuten die Gäste dauerhaft unter Druck setzte. Vor dem Anpfiff präsentierte die Südkurve mehrere große und mittlere Schwenker sowie Doppelhalter unter dem Motto „Rut und Wiess“. Die anschließende Unterstützung der Mannschaft war zumindest in der ersten Halbzeit recht passabel und auch die Mannschaft schien dadurch beflügelt. In der 15. Spielminute war es dann Petit der mit einem Kopfballtor die 1:0-Führung für unseren 1. FC Köln erzielen konnte und die Kurve zum Jubeln brachte. Doch in der 43. Minute brachte ein misslungener Pass von Brecko auf Geromel die Wende im

Spiel und die Gäste kamen zum 1:1- Halbzeitstand. In der Pause wurde lediglich das „Für den Erhalt der Fankultur“-Transparent präsentiert bevor es auf dem Platz, leider ohne den verletzten Novakovic, weitergehen sollte. Alle FC-Chancen konnten allerdings im sehr schlechten zweiten Durchgang nicht genutzt werden, so dass es am Ende beim Remis bleiben sollte.

Die 1.000 Bielefelder konnte sich während des Spiels mehr oder weniger gar nicht in Szene setzen, wobei die Südkurve in der zweiten Halbzeit auch keine große Leistung mehr zeigte. Dazu kam ab der 70. Minute noch ein Defekt in der die Mikrofonanlage, wodurch die Capi nur mit dem Megaphon weitermachen mussten und die Stimmung dadurch noch weiter abflachte. **Nun kommen die Derbys zu denen sich die Südkurve endlich wieder lautstark zeigen MUSS!**



Stilmittel der Kurve: Fahnen

Wie bereits im Vorwort angekündigt, wollen wir Euch mit dieser Rubrik die Stilmittel der Kurve näherbringen. Den Anfang macht in der heutigen Ausgabe des Schwaadlappe die Fahne. Schon seit den Anfangstagen sind Fahnen ein fester Bestandteil des Fußballsports. Zunächst hatten die Vereine ihre Fahnen, welche stellvertretend für den gesamten Verein stehen sollten, später entdeckten dann auch die Fans Fahnen für sich. Zu Beginn in Eigenregie erstellt und lediglich in den Farben des Vereins gehalten, konnten Fahnen in der Folgezeit auch im Fanshop erworben werden, in der heutigen Zeit blicken wieder vermehrt die selbsterstellten Fahnen das Licht der Welt. Allerdings nicht nur schlicht in den Vereinsfarben gehalten, sondern auch aufwendiger und farbenfroher gestaltet. Auch die Größe der Fahnen variiert immer stärker und mittlerweile sind Schwenker in allen erdenklichen Maßen in der Kurve zu finden.

Aus den Fanblöcken wegzudenken sind Fahnen schon lange nicht mehr. Jedoch sind Fahnen besonders auswärts immer häufiger schlichtweg verboten. Der Sinn dieser Verbote erschließt sich oftmals nicht und Diskussionen mit dem Ordnungsdienst führen in den meisten Fällen in eine Sackgasse. Besonders hart traf es in diesem Zusammenhang die Fans des FC Bayern München. In ihrer heimischen Südkurve mussten Fans im vergangenen Jahr 25 Euro Strafe zahlen, weil ihre Fahnen die erlaubte Länge von einem Meter überschritten hatten. Teilweise wurden die Fans per Post zur Zahlung der Strafe aufgefordert, nachdem sie per Videoüberwachung „entlarvt“ worden waren. Bei der Selbstverständlichkeit, die Fahnen für den Fan und zur optischen Unterstützung der Mannschaft haben, ein sicherlich ungeheuerlicher Vorgang. In anderen Fällen wird der Fan durch sogenannte Fahnenpässe oder die Pflicht zur Anmeldung seiner Fahne eingeschränkt.

Die optische Unterstützung steht sicherlich nicht auf einer Stufe mit der akustischen Unterstützung durch Anfeuerungsrufe, Gesänge und Lieder, aber ihre Bedeutung für die Unterstützung des Teams ist nicht von der Hand zu weisen. Ein Fahnenmeer beim Einlauf der Mannschaften wirkt sicher für jeden Spieler zusätzlich motivierend. Während des Spiel werden geschwenkte Fahnen von vielen Stadionbesuchern als Sichtbehinderung und störend empfunden. Im Müngersdorfer Stadion sind die Bereiche, in denen Fahnen auch während des Spiel zum Einsatz kommen, auf die Bereiche im Zentrum der Südkurve beschränkt.

In diesem Teil des Stadions sollte sich jeder darüber bewusst sein, dass es zu seiner Pflicht gehört unseren Verein mit allen Mitteln zu unterstützen. Fahnen präsentieren die Farben der Stadt, des Vereins, der Kurve und ihrer einzelnen Gruppe. Sie verleihen einer Menschenmasse optisch Leben und werden so zur viel zitierten roten Wand, die hinter der Mannschaft steht. Vor diesem Hintergrund sollten in der Kurve auch Sichtbehinderungen in Kauf genommen werden. Natürlich fällt dies bei Torchancen und generell in spannenden und spielentscheidenden Situationen nicht leicht, aber in manchen Fällen sollte auch den Fahnenschwenkern Nachsicht gewährt werden, wenn sie ihren Emotionen freien Lauf lassen. Schließlich ist es eben diese Leidenschaft, die eine lebendige Fankultur ausmacht.

FC Schalke 04 vs. FC - Schwaadlappe Nr. 31 · 06.03.2009 · Auflage: 1.000
Kontakt: publikationen@wh96.de (Schwaadlappe) · stimmung@suedkurve-koeln.de
(Stimmung) info@wh96.de (WH allgemein) · WILDE HORDE seit 1996

Der „Schwaadlappe“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts,
 sondern ein kostenloser Rundbrief der Wilden Horde an Freunde und Fans des 1. FC Köln.